

Wir wollen eine verantwortungsvolle Arbeitsmigration in Rheine und im Kreis Steinfurt. Dafür brauchen wir gute Rahmenbedingungen.

Aufgrund der demographischen Entwicklung in Deutschland und des Fachkräftemangels besteht durchaus Interesse an einer neuen Zuwanderung. Im Kreis Steinfurt ist bereits ein Fachkräftemangel in verschiedenen Wirtschaftszweigen zu verzeichnen. Es sind Verdrängungsprozesse zu beobachten, die Arbeitskräfte zwingen, ihre Herkunftsländer zu verlassen. Beispiele dafür sind die sozialen Verhältnisse in den europäischen Ländern, die in der Krise stecken und eine hohe Arbeitslosigkeit haben.

Willkommenskultur entwickeln und mitgestalten

Die erfolgreiche Integration der in unserem Land lebenden Zuwanderer ist Voraussetzung für den sozialen Zusammenhalt und das friedliche Miteinander unserer Gesellschaft. Die Caritas Rheine leistet mit den Caritas-Migrationsdiensten seit über 40 Jahren einen Beitrag zur Integration von Migranten und Einheimischen in die Gesellschaft. Jedoch sind wir alle aufgerufen, eine Willkommenskultur zu entwickeln und mitzugestalten.

- Bereits hier lebende Arbeitskräfte sollen zunächst für den Arbeitsmarkt gewonnen werden. Ausländische Abschlüsse müssen anerkannt werden und die Bereitschaft, auf anerkannte Flüchtlinge zurückzugreifen, muss vorhanden sein. Viele qualifizierte Migranten arbeiten nicht in ihrem Beruf, weil eine Anerkennung ihrer ausländischen Qualifikationen sich weiterhin als schwierig erweist.
- Die positive Wirkung der Migration muss durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden: neue Zuwanderer benötigen spezifische Beratungsangebote, Unterstützung bei der sozialen und kulturellen Eingliederung, sprachliche Förderung und eine Willkommenskultur mit Wertschätzung und Respekt.
- Das Recht auf europäische Freizügigkeit darf nicht eingeschränkt werden. Sozialleistungen für EU-Bürger nach geltenden europäischen Richtlinien müssen gewährt werden.
- In der Bildung müssen für Quereinsteiger Strukturen des Überganges eingerichtet werden.
- Im Kreis Steinfurt sollte ein Integrations- und Migrationsmanagement eingeführt werden. Die Möglichkeiten des Teilhabe- und Integrationsgesetzes des Landes NRW sollten dabei berücksichtigt werden.



Herausgegeben von:
 Caritasverband Rheine e. V.
 Lingener Straße 11, 48429 Rheine
 Telefon 05971 862-0
 Telefax 05971 862-385
 E-Mail: info@caritas-rheine.de
 Internet: www.caritas-rheine.de

Die Positionierung der Caritas Rheine finden Sie auch im Internet unter www.caritas-rheine.de/fluchtundzuwanderung



Wo kommt mein Nachbar her?

Positionierung der Caritas Rheine zur Situation von Flucht und Zuwanderung in Rheine und im Kreis Steinfurt



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

Flucht und Zuwanderung

In Deutschland leben rund 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. In Rheine liegt der Anteil an der Gesamtbevölkerung bei rund 20 Prozent und somit etwa 14.000 Menschen, davon rund 6.000 Spätaussiedler und 400 Flüchtlinge; im Kreis Steinfurt leben rund 70.000 Menschen mit Migrationshintergrund.

Auch wenn Rheine und der Kreis Steinfurt in der Integration auf einem guten Weg sind, so gibt es immer neue Herausforderungen. Nachdem noch vor wenigen Jahren die Zugangszahlen in Deutschland auf einem niedrigen Niveau waren, hat sich dies nun massiv geändert. Auch die Zahl der Arbeitsmigranten ist durch den Beitritt neuer Länder in die Europäische Union beziehungsweise den Eintritt der vollständigen Freizügigkeit und des Arbeitsmarktzuanges angestiegen.

In den nächsten Jahren ergeben sich folgende Herausforderungen:

- Die erhöhte Anzahl von Asylbewerbern menschenwürdig unterbringen und sozial begleiten
- Die Zunahme der Arbeitsmigration steuern und begleiten
- Die Armutszuwanderung perspektivisch betrachten und lösen
- Die gesellschaftlichen Institutionen, die soziokulturellen Dienste auf die kulturelle Vielfalt vorbereiten und sensibilisieren
- Trotz der finanziellen Situation der Kommunen alles tun, um das Beratungsnetzwerk weiter zu entwickeln und einen Abbau zu verhindern
- Soziale Diskriminierungen und Benachteiligungen bekämpfen.

Wir brauchen eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik auf lokaler Ebene und die Aufrechterhaltung eines Netzwerkes der Unterstützung und der Hilfe.

Obwohl sich in repräsentativen Umfragen fast jeder zweite Bundesbürger für die Aufnahme von mehr Flüchtlingen ausspricht, sind wieder Sprüche zu hören, wie „das Boot ist voll“, „wer betrügt, der fliegt“ oder „Wir können nicht alles Leid der Welt lösen und alle aufnehmen, die kommen möchten“.

Von geschätzten weit über 40 Millionen Flüchtlingen weltweit fliehen über 90 Prozent innerhalb ihres Landes oder in angrenzende Staaten. Die „theoretischen“ Diskussionen darüber, ob Deutschland 20.000, 50.000 oder 100.000 Flüchtlinge aus Syrien außerhalb des Asylverfahrens aufnehmen soll, führen zu nichts, solange - von wenigen Ausnahmen abgesehen - nur Menschen kommen dürfen, die selbst oder deren Verwandte in Deutschland die Kosten für den Lebensunterhalt und die Unterbringung übernehmen.

Aber nicht nur Deutschland, ganz Europa schottet sich ab. Der Einsatz der Agentur Frontex, die im Auftrag der EU-Länder für sichere Außengrenzen sorgen soll, soll verhindern, dass Menschen, sei es auf dem Landwege oder zu Wasser, illegal nach Europa einreisen. Eine legale Einreise ist nicht möglich, weil dazu Visa benötigt würden, die nicht erteilt werden.

Erst der Tod vieler hunderte Menschen, die auf überfüllten Kähnen in Seenot gerieten und ertranken, sowie der Besuch von Papst Franziskus auf Lampedusa hat den Blick der Weltöffentlichkeit wieder dorthin gerichtet und zum Beispiel die italienische Regierung dazu gebracht, ihre Marine anzuweisen, Schiffbrüchige zu retten und nach Italien zu bringen und nicht nach Libyen oder in andere Länder in Nordafrika.

- Flüchtlinge benötigen während des Asylverfahrens Möglichkeiten der Beratung. Diese wird in Rheine durch die Caritas-Flüchtlingsberatung und durch die Fachstelle Migration und Integration der Stadt Rheine sichergestellt. Leider gibt es im Kreis Steinfurt viele Kommunen ohne ein Beratungsangebot.
- Viele Asylbewerber wohnen dezentral im Stadtgebiet verteilt in städtischen Unterkünften. Diese Standards müssen beibehalten werden. Eine Unterbringung in Großunterkünften muss vermieden werden.
- Viele Flüchtlinge haben aufgrund von verschiedenen Ereignissen psychische Leiden und bedürfen eines Therapieangebotes.
- Die Caritas Rheine bietet in enger Kooperation mit der Volkshochschule Rheine Sprachkurse auch für Flüchtlinge an. Dieses Angebot muss kreisweit vorgehalten werden.
- Es ist wichtig, die Menschen, die in ihrem Leben bereits viel Leid erlitten haben, in die Gemeinschaft aufzunehmen.
- Die Pfarrcaritas in den Kirchengemeinden engagiert sich vorbildlich in der Bereitstellung von Spenden für Notfälle und Soforthilfen. Dennoch ist der Bedarf größer als die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden.
- Auch ehrenamtliches Engagement wird dringend benötigt: zum Beispiel bei der Begleitung zu Behörden und Ärzten sowie zum Einkaufen, zur Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, Hausaufgabenhilfe, Herstellen von Kontakten und vielem mehr.